

# FREIBURGISCHE VEREINIGUNG DER ZUCKERRÜBENPFLANZER

---

Büro: Freiburgische Landwirtschaftskammer, Rte Chantemerle 41, 1763 Granges-Paccot

**An die Medien**

Granges-Paccot, 9. Februar 2021

## **Medienmitteilung Jahresversammlung**

\* \* \* \* \*

### **Zuckerrübenproduzenten sagen Ja zum Unterstützungs-Fonds**

*Aufgrund der aktuellen Situation rund um Covid-19 hat der Vorstand der Freiburgischen Zuckerrübenpflanzler entschieden, die jährliche Generalversammlung auf dem schriftlichen Weg abzuhalten. Zentrales Thema war die Gründung eines Fonds zur Unterstützung der Freiburger Zuckerrübenproduzenten. Nachdem der Staatsrat bereits letzte Woche grünes Licht gegeben hat, stimmten diese Woche die Mitglieder ebenfalls mit grosser Mehrheit zu.*

Die Freiburger Zuckerrübenproduzenten blicken auf ein schwieriges Jahr zurück. Die fehlende, insektizide Saatgutbeize „Gaucho“ führte zu einem frühen Auftreten von Schädlingen sowie der Übertragung der Virösen Vergilbung und zu einem regional starken Befall von SBR (Syndrome de la Basse Richesse). Die Folgen davon waren katastrophale Erträge mit tiefen Zuckergehalten. Die ersten Pflanzler haben bereits reagiert. Seit Januar 2021 war im Kanton Freiburg bei den Flächen, die für die Zuckerrübenkulturen gemeldet waren, ein Rückgang von 22 % zu verzeichnen (2020: 1'460 ha, 2021: 1'150 ha).

### **Zuckerrübenproduzenten schlugen bereits im Herbst Alarm**

Um auf die Problematik hinzuweisen, hat der Vorstand der Freiburger Zuckerrübenproduzenten kantonale, politische Entscheidungsträger sowie Bundesparlamentarier im Herbst zu einer Feldbesichtigung eingeladen. Die Anliegen der Zuckerrübenproduzenten wurden ernst genommen. Ein konstruktiver Dialog zwischen Pflanzern und Politikern war das Resultat. Trotz Unterstützung durch den Grossrat und den Freiburger Staatsrat kam das Bundesamt für Landwirtschaft der Aufforderung der Branche, die Saatgutbeize befristet und unter Auflagen zuzulassen, nicht nach.

### **Notfallfonds soll Rückgang der Anbaufläche aufhalten**

Um die Zuckerrübenproduzenten im Kanton nicht vollständig zu verlieren, braucht es sofortige Massnahmen. Der Vorstand der Freiburgischen Vereinigung der Zuckerrübenpflanzler hat daher nach Lösungen gesucht. Ende des vergangenen Jahres ist er mit dem Vorschlag zur Gründung eines Notfallfonds an den Staatsrat gelangt. Dieser Fonds soll die Ernteausfälle aufgrund der aktuellen Krankheitssituation finanziell teilweise kompensieren. Es handelt sich um einen solidarischen Ausgleich der verschiedenen betroffenen Anbaugebiete durch Umverteilung der zur Verfügung stehenden Mitteln. Die Finanzhilfe erfolgt in Form einer Prämie von jährlich 600 bis 640 Franken pro Hektare. Finanziert wird sie zu gleichen Teilen vom Staat und von den Zuckerrübenproduzenten über einen Solidaritätsbeitrag (Fr. 4.- pro Tonne Zuckerrübe vom Staat, Fr. 4.- vom Produzenten). Damit soll die Flächenerosion auf dem Kantonsgebiet verhindert werden und die Produktion qualitativ guter Rüben in ausreichenden Mengen aufrechterhalten werden.

### **Zuckerrübenpflanzler stellen ihre Solidarität einmal mehr unter Beweis**

Unter Vorbehalt der Zustimmung der Zuckerrübenproduzenten hat vergangene Woche bereits der Freiburger Staatsrat einer dringenden Finanzhilfe für die nächsten drei Jahre zugestimmt. Mit dem Ja der Freiburger Zuckerrübenpflanzler steht diesem Fonds nun nichts mehr im Weg. Sie befürworteten den Fonds mit 147 Ja und neun Gegenstimmen bei fünf Enthaltungen.

„Mit der Zustimmung der Produzenten stellen die Pflanzler ihre Solidarität einmal mehr unter Beweis“, zeigt sich Präsident Martin Blaser mit dem Resultat zufrieden. Der Fonds werde die finanziellen Ertragsverluste in den stark betroffenen Anbaugebieten kurzfristig lindern. Martin Blaser erhofft sich zudem, dass die

Pflanzer in den übrigen Regionen motiviert werden, ihre Flächen zu halten oder wo möglich, sogar auszudehnen.

### **Situation bleibt angespannt**

Kurzfristig hat sich die Lage mit der Gründung des Fonds etwas entspannt. Wie die ganze Branche hoffen auch die Freiburger Zuckerrübenpflanzer auf die Fortschritte in der Zucht hin zu toleranteren Sorten. Neben den Herausforderungen im Anbau gibt es laufend weitere Baustellen, wie das jüngste Beispiel deutlich macht. Der Entscheid der Wirtschaftskommission des Nationalrats von vergangener Woche, den Einzelkulturbeitrag für Zuckerrüben um 600 Franken zu kürzen, sorgt bei Martin Blaser für grosses Unverständnis: „Ein solches Vorgehen würde die Zuckerrübenflächen in der ganzen Westschweiz einbrechen lassen. Es macht unsere Bemühungen zur Aufrechterhaltung einer lokalen, standortgerechten und nachhaltigen Produktion zunichte.“

### **Rechnung und Budget genehmigt**

Nicht nur über den Notfallfonds hatten die Zuckerrübenpflanzer zu entscheiden. Ebenfalls auf der Traktanden standen die Jahresrechnungen 2020 und das Budget 2021. Beidem stimmten die Mitglieder mit einer grossen Mehrheit zu.

Für Rückfragen: **Martin Blaser (Präsident) 076 574 88 64**  
**Joël Etter (Sekretär) 052 467 30 70**